



Geflüchteten individuelle Stundenpläne, Förderung und Beheimatung bieten

Leitidee

Die Integration von Menschen jeglichen Alters, die nach Deutschland kommen, kann nur gelingen, wenn man diese Aufgabe nicht lediglich als organisatorisches und finanzielles Problem versteht.

Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter verdienen hierbei besondere Beachtung, da sie es sicherlich noch schwerer als Erwachsene haben, die mit dem Verlassen der eigenen Heimat verbundenen Veränderungen im Leben zu verkraften. Insofern sind es nicht allein die Kriegsflüchtlinge, um die wir uns als evangelische Schule zu kümmern haben.

Auch die Kinder, die mit Ihren Eltern aus dem europäischen Raum zu uns kommen, haben diverse Probleme zu bewältigen wie die Trennung von Freunden und Verwandten, u. U. sogar von Geschwistern und Vater oder Mutter. Und oft sind die Kenntnisse der deutschen Sprache relativ gering.

Wie viel schwerer sind dann diejenigen belastet, deren Wohnort zerstört wurde, die ihnen nahestehende Menschen durch den Krieg verloren haben, die zum Teil jahrelang auf der Flucht vor dem IS voller Angst ihr Leben fristen mussten und von daher oft jahrelang keinen regelmäßigen Schulbesuch hatten.

Die erste und wichtigste Aufgabe in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen ist es deshalb, Ihnen bei uns an der Schule wieder ein Stück Heimat anzubieten.

Kurzbeschreibung

Im Laufe dieses Schuljahres haben wir an unserer Schule zwei Internationale Klassen eingerichtet, in denen wir Schülerinnen und Schüler beschulen, die mit nur sehr marginalen Deutschkenntnissen nach Deutschland gekommen sind.

Wir haben dafür ein besonderes Konzept entwickelt, dass mit individuellen Förderplänen den schrittweisen Eintritt in die Regelklassen ermöglicht.

Da nicht sehr viele Schulen in diesem Sinne arbeiten, nehmen wir auch Jugendliche auf, die nicht in Hilden wohnhaft sind.

Grundidee ist, dass die SuS zunächst einmal weitestgehend in der Gruppe unterrichtet werden.

So bestand z.B. die erste Internationale Klasse zu Beginn des Schuljahres im August 2015 aus 24 SuS aus 13 Nationen im Alter von 9 bis 17 Jahren.

Wichtig war zunächst der gemeinsame Klassenraum, der entsprechend groß sein musste, um binnendifferenziert in diesem Raum arbeiten zu können. Dazu wurde ein ehemaliger Kunstraum ausgewählt.

Die Klasse wird von zwei Sozialpädagogen betreut, die vorher im Internat gearbeitet haben und fast 25 Jahre in der Betreuung der Spätaussiedler tätig waren. Sie arbeiten während der gesamten Woche von 7.55 Uhr bis 12.30 Uhr in der Klasse, sind also permanente Ansprechpartner, auch für alle Sorgen und Nöte.

Um das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe zu stärken, werden zwei Stunden Musik, zwei Stunden Kunst und auch zwei Stunden Sport mit allen SuS durchgeführt, auch wenn der Altersunterschied sehr groß ist.

Im Laufe der Zeit wurde für jeden Schüler je nach Leistungsstand und Vorkenntnissen, die ja aufgrund fehlender Zeugnisse erst mühsam erforscht werden müssen, ein individueller Stundenplan entwickelt. Ein Schüler besucht also inzwischen z.B. in den Fächern Englisch, Erdkunde und Mathematik eine Regelklasse, kehrt aber dann immer wieder in die Gruppe zurück. Dieser individuelle Stundenplan wird ständig mit wachsenden Kenntnissen und Fähigkeiten verändert, bis letztendlich die vollständige Zuordnung in eine Regelklasse erfolgt. Dies ist innerhalb von sechs Monaten schon in drei Fällen gelungen, und bis zum Sommer sollen es 14 weitere werden.

Zudem findet auch in der Internationalen Klasse inzwischen neben dem Erlernen der deutschen Sprache ein stark binnendifferenzierter Unterricht in Englisch und Mathematik unter Anleitung mehrerer Lehrkräfte statt.

Ergänzt wird das Angebot durch individuelle Nachhilfe von Oberstufenschülern, die dies freiwillig in ihren Freistunden anbieten, und durch kooperative Angebote eines Judo- und Basketballclubs, einer ortsansässigen Tanzschule und der Musikschule Hilden.

Durch die zweite Internationale Klasse kann noch intensiver binnendifferenziert gearbeitet werden.

Neben der fachlichen Förderung steht aber nach wie vor das soziale Lernen im Mittelpunkt aller pädagogischen Überlegungen.

Unser System mit festen immer anwesenden Betreuern ist relativ personalaufwendig. Für Sachmittel, also Unterrichtsmaterialien und technische Geräte, aber auch für die Durchführung gruppenspezifischer Unternehmungen (z. B. gemeinsamer Kinobesuch) wurden uns von der Evangelischen Kirche im Rheinland für den Start Kollektenmittel zur Verfügung gestellt.

Udo Kotthaus, Schulleiter DBG